



Corona-Wochenbrief
18. Mai 2020

Liebe Studierende,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung,

ab dieser Woche schließe ich in meinen Wochenbrief auch die Verwaltungsebene mit ein. Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, werden zwar auf vielfältige Weise durch Ihre Vorgesetzten und durch die Kanzlerin informiert, aber so sind auch Sie immer im Bilde über den aktuellen Informationsstand in Studium und Lehre.

Dies gibt mir auch Gelegenheit, Ihnen nochmals von Herzen für Ihre wichtige Unterstützung und Ihre Flexibilität in diesen schwierigen Zeiten zu danken! Herausgefordert sind v.a. diejenigen unter Ihnen, die hoch motiviert in den Gebäuden aktiv sind und die Wiederinbetriebnahme ermöglichen, denn hier ist der „Lösungsdruck“ oft besonders groß. Alle übrigen Verwaltungsmitarbeiter*innen erbringen auch in Corona-Zeiten die gewohnten Dienstleistungen, insbesondere im Bereich der Beratung. Dies geschieht momentan zwar hauptsächlich telefonisch und per Mail, jedoch im üblichen Umfang und zu den vertrauten Zeiten. Vielen Dank an Sie alle, dass Sie unser Hochschulleben auch in diesen schwierigen Zeiten am Laufen halten!

Nach zwei Monaten im Ausnahmezustand wächst bei uns allen der Wunsch nach Lockerung und Öffnung stetig an – zumal die auf unmittelbare Präsenz angewiesenen Künste Musik und Tanz nur sehr eingeschränkt digital ersetzt werden können. Umso größer sind mein Dank und meine Anerkennung an Sie, liebe Lehrende und Studierende, dass Sie sich trotz aller Probleme auf (neue) digitale Formate eingelassen und hier ein erstaunliches Spektrum kreativer Ideen entwickelt haben! Sichtbar und hörbar wird dies in einem schon jetzt vielfältigen [digitalen Veranstaltungsangebot](#) unserer Hochschule, für dessen Produktion wir in Kürze weitere Ressourcen zur Verfügung stellen werden. Wenden Sie sich bei Interesse und Bedarf dazu gerne an das Servicebüro Künstlerischer Betrieb (skb@hfmt-koeln.de).

In meinem letzten Brief hatte ich auf die Chancen, aber auch auf die Risiken der Lockerungsdebatte hingewiesen. Im Laufe der vergangenen Woche ist die Situation nicht gerade übersichtlicher geworden – auch nicht für die Hochschulleitung, die sich einer fast stündlich wachsenden Flut von Verordnungen, Verfügungen und Empfehlungen ausgesetzt sieht. Das Spektrum der Anfragen von Hochschulangehörigen, die mich zum Thema Öffnung erreichen, spiegelt dieses Informationsdickicht wider: Es reicht von der Bitte, die Hochschule möglichst schnell wieder zu öffnen bis zur

Befürchtung, dass jetzt womöglich alles viel zu schnell gehen könne. Dazwischen liegen viele hilfreiche Hinweise zur Lösung von wichtigen Einzelfragen, für die das Rektorat wirklich dankbar ist.

Beinahe täglich diskutieren wir im Rektorat über Chancen und Risiken der Wiederinbetriebnahme und haben dabei stets das Ziel vor Augen, den „analogen Hochschulbetrieb“ so weit es geht wiederherzustellen. Hierbei unterstützen uns der von der Kanzlerin von Fall zu Fall einberufene Krisenstab sowie ad hoc tagende Arbeitsgruppen aus Mitarbeiter*innen des SKB, des Gebäudemanagements und Mitgliedern des Rektorats. Wir alle sind uns einig, dass wir grundsätzlich an dem schon zu Beginn vom Rektorat vertretenen linearen Stufenplan einer sukzessiven Öffnung festhalten wollen. Weitere Öffnungsmaßnahmen werden daher erst dann umgesetzt, wenn wir diese nach eingehender Prüfung auch verantworten können.

Was steht als Nächstes an?

Das nächste wichtige Etappenziel ist die Ermöglichung von Einzelunterricht im Hauptfach. Das bedeutet jedoch nicht die sofortige Wiederaufnahme unseres „normalen“ Lehrbetriebs, denn Präsenzunterricht kann angesichts der zu beachtenden Sicherheits- und Hygienemaßnahmen auf längere Sicht hin nur partiell stattfinden. Wenn alles gut geht, können wir mit dem Einzelunterricht in der Woche ab dem 25. Mai beginnen.

Folgende Hinweise sind hierbei zu bedenken und zu planen:

- Der Übebereich muss in das Übehaus (Köln) bzw. in dafür vorgesehene Räume an den Standorten Aachen und Wuppertal zurückverlagert werden.
- Die Räume müssen groß genug sein. Unter dem Aspekt entfalteter „Atmungsaktivität“ brauchen die Bereiche Gesang und Blasinstrumente die größten verfügbaren Räume. Mit den Fachbereichen müssen Prioritäten in Bezug auf die Belegung geklärt werden.
- Die Einbeziehung von Korrepetition bedarf besonderer Anpassungen in Bezug auf Abstands- und Hygieneregeln.
- Wegekonzepte, Lüftungsregeln und Reinigungsintervalle müssen erweitert werden. Weitere Schutzmaßnahmen (z.B. Plastikabtrennungen) müssen hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit bedacht sowie ggfs. beschafft und installiert werden.
- Für das ZZT werden besondere Konzepte zur Ermöglichung von Kleingruppenunterricht entwickelt, da „Einzelunterricht“ hier nur wenig Sinn macht.

Bitte beachten Sie dazu auch die ständig aktualisierten Informationen auf unserer [Homepage](#), im Intranet und auf den Ilias-Seiten.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche! Genießen Sie das immer freundlicher und wärmer werdende Frühlingswetter, aber achten Sie v.a. auf sich und auf Ihre Mitmenschen!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr



Prof. Dr. Heinz Geuen
Rektor